

Ergebnisbericht

Impulse der Arbeitsmarktpolitik (Jahr: 2023-2024)

Wir sind Usingen plus

vom 01.11.2022 bis 31.12.2024



Angaben zur Umsetzung des Projektes

Zunächst stellten wir fest, dass der Einzug der Teilnehmenden begrenzt auf die Stadt Usingen im Vorläuferprojekt nicht ausreichend war. Die Erweiterung auf die Umliegenden Gemeinden war richtig, da wir den geografischen Teil nämlich das Usinger Land als Ganzes zu betrachten als folgerichtig und gut umsetzbar sahen. Hierzu muss man feststellen, dass die umliegenden Kommunen ähnliche Problemlagen haben und z.B. die Mobilität innerhalb des Usinger Landes gleich ist bzw. von dort ins Rhein-Main-Gebiet ähnlich schlecht ist. Allerdings wurde auch sehr schnell klar, dass die Fläche und die Einwohnerzahl doch sehr groß ist und die Stadt Neu-Anspach eigene auf sie zugeschnittene Angebote benötigt. Auf der anderen Seite konnten wir praktisch alle Betriebe des Usinger Landes in Betracht ziehen und dadurch Grenzen der jeweiligen Kommunen überwinden. Wir haben damit festgestellt, dass neben der klaren Fokussierung auf die Teilnehmenden und deren Problemlagen es genauso wichtig ist die Region in den Blick zu nehmen und damit die Angebote besser und klarer räumlich zu verankern. Aus den Erfahrungen des Vorgängerprojektes konnte erarbeitet werden, dass neben der Beratung über Arbeits- und Ausbildungs-möglichkeiten, es wesentlich ist, dass die Teilnehmer erfolgreich für ihre Eigenverantwortung sensibilisiert werden. Wesentliche Zusammenhänge und Vorgehensweisen für behördliche Angelegenheiten wurden vermittelt und eingeübt.

Aufenthaltsrechtliche Aspekte spielen in der Praxis eine große Rolle. Durch die Unterstützung im Projekt konnten auch Arbeitgeber entlastet werden, die sich darum nicht kümmern können, aber ihre Mitarbeiter benötigen.

Dazu wurden die Projektmitarbeiter kontinuierlich geschult, z.B. durch Teilnahme an Fachveranstaltungen. Der Vorteil ist, dass die Teilnehmer nicht eine weitere Beratungsstelle aufsuchen mussten, sondern alles aus einer Hand bekommen konnten. Für komplexe asyl- oder aufenthalts-rechtliche Angelegenheiten arbeitet die Starthilfe mit den zuständigen Fachstellen im Hochtaunuskreis zusammen.

Insgesamt ist die Begleitung der Teilnehmenden beim Übergang vom Transferleistungsempfänger zum Arbeitnehmer wesentlich für den Erfolg der Teilnehmer auf dem Arbeitsmarkt.

Ein großer Teil der Teilnehmenden hatte keine ausreichenden sprachlichen Fähigkeiten, diese konnten wir in den passenden Sprachkursen verbessern. Die digitalen Kenntnisse sind in dieser Zielgruppe in Teilen eher rudimentär. Wir konnten den Teilnehmenden alltagspraktisch digitale Kompetenzen beibringen, in Bezug auf die Arbeitsvermittlung, Bewerbungsprozesse etc. Wir konnten die Teilnehmenden auch weitestgehend die Angst vor zukünftigen (digitalisierten) Aufgaben nehmen. Die faktische Umsetzung findet allerdings in den Unternehmen statt. Die Vermittlung in Arbeit fand aufgrund der sehr heterogenen Teilnehmendenstruktur in sehr unterschiedliche Arbeitsbereiche statt.

Bei Personen ohne Schulabschluss, aber mit Erfahrungen aus dem Heimatland, wurde versucht, diese in entsprechende Praktika zu vermitteln. Außerdem wurde ihnen Material zur Verfügung gestellt, mit dem sie ihre Kenntnisse, z.B. von Werkzeugen und Arbeitsgängen, in die deutsche Sprache umsetzen konnten. Die Teilnehmer konnten damit arbeiten und mit den Mitarbeitern auftretende Fragen besprechen. Dieses Angebot wurde sehr gerne angenommen und das mit Spaß am Lernen.

Insgesamt hat sich der flexible und freiwillige Ansatz des Konzepts bewährt.

Die meisten Teilnehmer wollen tatsächlich etwas erreichen im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Sie fühlten sich ernst genommen und respektiert. Viele von ihnen hatten schon an einer oder sogar mehreren klassischen Maßnahmen teilgenommen, ohne daraus wirklich einen Benefit zu erzielen. Die Teilnahme bei uns brachte sie weiter und machte dabei noch Spaß, was natürlich die Motivation erhöhte. Das wurde uns von den Teilnehmern immer wieder gespiegelt.

Es wurden Menschen mit und ohne Schulabschluss, mit und ohne Berufserfahrungen und Akademiker im Projekt betreut. Es waren ähnlich viele Männer wie Frauen im Projekt. Das Alter der Teilnehmenden lag zwischen 20 und 62 Jahren. Die meisten Teilnehmer kamen aus der Ukraine, gefolgt von Afghanistan, Somalia, Iran. Auch Teilnehmer aus Äthiopien, Nigeria, Jordanien, Ägypten und Eritrea.

Allen Teilnehmern gemeinsam war die Unkenntnis, wie man sich in Deutschland bewirbt und welche Unterlagen man vorlegen muss. Gerade Teilnehmer z.B. aus dem Nahen Osten haben dazu einen hohen Beratungsbedarf. Ausbildungen nach deutschem Muster sind dort unbekannt und Arbeiten erfolgt dort nach anderen Regeln. Bei aller Flexibilität und Freiwilligkeit wurde durch die Projektmitarbeiter darauf geachtet, dass vereinbarte Termine auch eingehalten wurden bzw. sollte das nicht der Fall gewesen sein, dass man darüber mit den Teilnehmern sprach und klar machte, dass Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit für den Erfolg auf dem deutschen Arbeitsmarkt unbedingt erforderlich sind.

Insgesamt konnten wir eine deutlich höhere Anzahl an Teilnehmenden in Arbeit und Ausbildung erfolgreich vermitteln als geplant.

Die Erfolgsfaktoren lagen in der umfangreichen Kenntnis der Gesellschaft des Usinger Landes, der geografischen Bedingungen (Mobilität), der heterogenen Betriebslandschaft, des umfangreichen Netzwerkes der Starthilfe und insbesondere den kultursensiblen Kenntnissen über die Teilnehmenden.

Die Herausforderung war, unsere Mitarbeitenden auf die unterschiedlichen Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern mit sehr unterschiedlichen Bedarfen zu sensibilisieren. Wir haben uns

nicht mit einem Entwicklungsstand zufriedengeben und unsere Mitarbeitenden weiter geschult und supervidiert.

Hiermit wird bestätigt, dass die zugewiesenen Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds Plus sowie die Mittel des Landes Hessen zur Finanzierung des Vorhabens zweckentsprechend ver-ausgabt wurden.

Teilnehmende insgesamt: 178

Männer: 86

Frauen: 92

Vermittelt
in Arbeit: 46

in Ausbildung: 11

in die Selbständigkeit: 1

Januar 2025

Holger Volz